

## Verstehen und beantworten von herausfordernden Emotionen der Kinder durch die pädagogische Fachkraft

13. Fachtag – Frau Juhran – Institut 3L Dresden  
„Emotionsregulation – Kindern Halt und Raum geben“

Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel  
FVM Kandern 13. Februar 2025

## Die Rolle der Fachkraft beim Begrenzen und Beruhigen

- Es geht um Wohlfühlräume,
- vor allem, wenn es um Neues, noch Unbekanntes geht!
- Auch wenn Mutiges ausprobiert werden soll!
- Oder wenn ein Konflikt schon abzusehen ist ...!
- ... und ich es schon 100-mal gesagt habe, dass wir das nicht so machen wollen, weil das keine gute Idee ist !

## Schon ein erster differenzierter Blick zeigt,

- dass sog. **pädagogische Grenzsituationen** - wie z.B. **ein extrem herausforderndes Verhalten** eines Kindes - alle beteiligten Erwachsenen irritiert und oft auch die anderen Kinder ängstigt!
- Hektische Reaktionen mit unerwarteten Angst- und Wutanfällen starten!
- All diese Reaktionen zeigen:
- **Mindestens ein Kind fühlt sich jetzt völlig überfordert!**

## Um Stolpersteine im Alltag abbauen zu können, ist ein differenzierter Blick aller Fachkräfte, - wie auch der Leitung – dringend nötig !

Oft wird zur Klärung ein engagiertes Umdenken aller Beteiligten nötig sein, da meist mehrere Veränderungen anstehen!

## Häufig ist dem herausfordernden Verhalten eines Kindes

bereits ein lautes „STOPP“  
oder ein klares „NEIN“  
unsererseits vorausgegangen!

## Dieses „Stopp“ und das klare „Nein“ sollten immer begründet werden!

... damit alle, das gestoppte Kind und die ganze Kindergruppe den Grund für das Verbot verstehen und mit der Zeit auch nachvollziehen können!

## Warum ein „Nein“ oder ein „Stopp“ anfangs immer begründet werden muss!

7

- „Es tut Franz weh, wenn Du ihm mit dem Topf auf den Kopf haust, auch wenn es nur ein Spaß sein sollte!“
- „Wisst Ihr, warum Eure tolle Burg-Idee heute nicht mehr klappen kann?  
Weil der Aufbau zulange dauern würde, und ihr dann kaum mehr mit der Burg spielen könntet, da nachher die Vorleserunde beginnt, die Ihr euch alle gewünscht habt!“

## Für pädagogische Grenzsituationen gibt es viele Anlässe!

8

- Nicht immer ist das herausfordernde Verhalten eines Kindes dafür verantwortlich!
- Auch unsere pädagogischen Antworten auf eine Herausforderung müssen **professionell vielfältig sein!**

## Um jedes Kind gut begleiten zu können,

9

- brauchen pädagogische Fachkräfte, - vor allem in multi-professionellen Teams - einen diversitätsbewussten Blick!
- Die Unterschiede zwischen den Kindern - auch den Gleichaltrigen - können groß sein!  
Ein Grund, weshalb wir Mädchen und Jungen höchst differenziert beobachten und immer individuell zugewandt begleiten müssen.

## Schon im Krippenalter sind herausfordernde Grenzsituationen zu beobachten!

10

- Kleinkinder signalisieren durch ihr Verhalten,
  - was sie gerade interessiert oder eben nicht,
  - wo sie sofort mitmachen wollen,
  - was ihnen Probleme oder Angst macht
  - und wann sie gerne allein spielen wollen!
- Ein begeistertes „Will auch mitmachen“ oder die eindeutige Aussage: „Anton will es allein haben“ führt schnell zur Irritation beide Kinder! Jetzt ist Unterstützung nötig!

## Wie stehen Leitungen zu pädagogischen Grenzsituationen? Haben wir auch die Langeweile im Blick?

Grenzsituationen sollten zum Nachdenken, sogar zum Umdenken einiger Routinen locken!

Brauchen wir mehr Veränderungen?  
Reichen unsere ganz klaren Regeln?

**Widerstreben uns Veränderungen,  
weil sie uns im Team leicht verunsichern  
und einige von uns ein Chaos befürchten?**

Diese Fragen sind in pädagogischen Grenzsituationen für unser Verhalten ausschlaggebend!

... und was sind die Konsequenzen für ein uns bewusst oder unbewusst herausforderndes Kind?

**Die Vielfalt unserer Kinder  
braucht immer einen  
diversitätsbewussten Blick,**

**denn jedes Kind sucht auf seine Art  
nach aktuell zu ihm passenden  
neuen Herausforderungen!**

■ **Die nächste Stufe zu erreichen,  
ist für Kinder wichtig,  
kann uns aber unter Druck setzen!**

- „Heute kletterte ich auf den Baum!

Denn heute traue ich mich!

Und wenn es nicht klappt,  
versuche ich es immer wieder!“

**Was ist für uns Erwachsene eine  
echte Herausforderung  
oder so gar eine Grenzsituation?**

**... und wie geht es uns  
bei diesem Gedanken?**

**Der klassische Morgenkreis  
kann eine tägliche Knallstelle  
und eine pädagogische  
Grenzsituation sein!**

**Für die Fachkräfte,  
aber auch für die Kinder!**

**Es gibt Einrichtungen,  
in denen bereits die Vorbereitung  
zum Morgenkreis**

**die Erwachsenen stresst  
und einige Kinder  
(regelmäßig) unglücklich macht!**

**Die Glocke läutet!  
Der Morgenkreis startet!**

Dieser Moment kann zu einer pädagogischen  
Grenzsituation, zu einer Knallstelle werden!

Muss es aber nicht, wenn man sensibel reagiert!

- In einigen Kitas ist der Morgenkreis eine Herausforderung für Kinder und für Fachkräfte!
- Denn der Gong für den Start beendet jede Spielidee!  
Dieses Spiel ist vorerst zu Ende!
- Vielerorts muss tatsächlich alles weg- und aufgeräumt werden, da der Morgenkreis immer mitten im Raum stattfindet!  
Ist der Morgenkreis dann vorbei, kommt die Ansage: **Jetzt könnt Ihr weiterspielen!**

**Was natürlich nicht stimmt!  
... denn alles ist weggeräumt!  
... aus den Augen, aus dem Sinn!  
  
... und jedes Kind spürt das!**

**Aber in manchen  
Einrichtungen sieht der  
Morgenkreis bereits ganz  
anders aus!**

„Hallo zusammen!  
Wir beginnen mit dem Morgenkreis!

Björn und Nils kommen zu uns,  
wenn sie ihren Helikopterlandeplatz  
auf dem Klinikdach fertig gebaut haben.

Legt bitte zwei Kissen für sie bereit,  
falls sie schon vorher fertig werden  
und noch zu uns in den Kreis kommen!“

„Falls die zwei noch am Bauen sind,  
wenn wir schon mit dem Morgenkreis  
fertig sind,  
sollen wir zu ihnen kommen,  
und sie erklären uns, wie sie den  
Helikopterlandeplatz bauen wollen.  
Über gute Ideen von Euch würden sie sich  
bestimmt freuen!“

**Es braucht immer einen  
diversitätsbewussten Blick,  
um herausforderndes Verhalten  
möglichst gering zu halten!**

- z.B. ein Blick auf wenige, aber einige wirklich wichtige Verbote und nötige Einschränkungen!
- z.B. das Zulassen unterschiedlicher Wege zum Ziel!

**Brauchen einige Kinder noch vor dem Morgenkreis einen schnellen Spurt durch den Flur oder Garten?**

**Danach können wir uns in aller Ruhe zusammensetzen und uns über unsere nächsten Ideen unterhalten!**

**Es ist wichtig, pädagogische Grenzsituationen im Team klar zu definieren:**

**Was stört uns an einem Kind, das einfach zu oft, - gefühlt fast jeden Tag - herausforderndes Verhalten zeigt?**

**Was ist für uns eine Herausforderung?**

27

- Ein Kind bringt zu oft Sand ins Getriebe!
- Es stört unsere Pläne und das Spiel der anderen Kinder!
- Sein Verhalten erschreckt und ängstigt sensible Kinder!
- Es fordert uns Fachkräfte täglich heraus!
- Wir müssen immer achtsam sein, oft eingreifen!
- Wir behalten das Kind eigentlich immer im Blick!  
„ Wenn ich ehrlich bin, weniger aus Interesse, als zur Kontrolle, damit nicht schon wieder etwas passiert!“

**Herausforderndes Verhalten bringt uns in pädagogische Grenzsituationen:**

28

- Es hat etwas „Aggressives, mitunter Bedrohliches!
- Es wirkt auf mich wie ein Angriff, was mich mitunter an meine Grenzen bringt!
- Es stört Spielzeiten, die den anderen Kindern verloren gehen.
- Schade! So schnell verschwindet eine gute Stimmung! Die die Fachkräfte sind gezwungen, sofort zu handeln!  
Oft muss alles neu geplant werden  
- wegen **einem** Kind!  
Ist das den anderen Kindern gegenüber gerecht?

**„Es gibt Kinder, die man nicht „halten“ kann“!**

Mitunter bringen sie mich an meine Grenzen!

Aber manchmal gelingt mir ein positives Holding!

Das macht mich glücklich!  
Und das Kind auch!

Das spüre ich an seinen Bemühungen,  
sich allein zu regulieren!

**In Grenzsituationen brauchen einige Kinder ein positives Holding!**

30

## **Was stört Fachkräfte an einem Kind, dessen Herausforderungen sie an ihre Grenzen bringen?**

- Ich fühle mich oft überfordert!
- Manchmal weiß ich wirklich nicht mehr weiter!
- In diesen Situationen verliere ich die Geduld!
- Dann wirke ich im Team unsicher und schwach.
  
- In meiner Verzweiflung bin ich zu streng und werde sogar Ungerecht dem Kind gegenüber!

## **Wie kann ich zwischen dem Tun des Kindes und meiner mir peinlichen Unsicherheit unterscheiden und souveräner in diesen Situationen handeln?**

### **Es lohnt sich, über die verschiedenen Gründe herausfordernden Verhaltens nachzudenken!**

### **Haben wir etwas übersehen, etwas nicht bedacht, was für das Kind oder die Kindergruppe wichtig gewesen wäre?**

### **Regelmäßige Beobachtungen zur Überprüfung unserer Begleit- und Anregungsqualität in allen Räumen!**

#### **Wo ist es tatsächlich langweilig?**

- Wissen wir, woran einzelne Kinder gerade arbeiten, nach welchen Antworten sie suchen?
- Wie könnten wir die Spielumgebungen noch anregungsreicher gestalten, damit es für die Kinder mehr Anreize und inhaltliche Herausforderungen gibt ...  
... also mehr zu denken und Vielfältiges zu tun!

### **Hierzu ist eine Blickschulung nötig, vor allem in pädagogischen Grenzsituationen**

- Wird es bei uns für einige der Kinder schnell langweilig?
- Unterfordern wir einige unserer Kinder?
- Überfordern unsere Ansprüche einige Kinder?
- Haben wir zu viele Unterbrechungen im Tagesablauf, die immer mit Unruhe einhergehen und das Spiel der Kinder stören!

### **Hierzu ist eine Blickschulung nötig, vor allem in pädagogischen Grenzsituationen**

- Haben wir die Altersmischung wirklich im Blick?
- Denn Konflikte entstehen oft auch dann, wenn jüngere Kinder bei den Älteren mitspielen wollen, vor allem, weil sie die Engagiertheit der Großen spüren und diese auch in ihrem Spiel erleben wollen!

## Pädagogische Grenzsituationen im Fokus

- Der Blick auf einen Konflikt mit einem Kind oder unter Kindern hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert.
- Die Reaktionen der Fachkräfte und ihre Begleitung sind differenzierter und zugewandter geworden!
- **Es geht nicht mehr darum, jeden Konflikt zu vermeiden, sondern ihn professionell „lösungsorientiert“ zu begleiten!**

## Eine wichtige Differenzierung für den Umgang mit herausforderndem Verhalten:

Alle Gefühle dürfen benannt werden, aber nicht alle dadurch entstandenen Handlungen können akzeptiert werden!

## Gemeinsam für das Kind!

**Gerade den herausfordernden Kindern sollten wir alle Möglichkeiten, die wir in der Kita haben, vor Augen führen, und nicht nur aufzählen, was alles verboten ist!**

Zum Nachdenken:

Sprechen wir oft herausfordernde Kinder nicht meist dann an, wenn wir etwas an ihrem Verhalten ändern wollen?

## Was ist in pädagogischen Grenzsituationen wichtig?!

- **Ich sehe, Du hast eine Stinkwut!**
- **Das hat einen Grund und das verstehe ich!**
- **Nicht: „Warum spinnst Du schon wieder?“**
- **Sondern: Was ist passiert?**
- **Was ist schiefgegangen?**
- **Kann ich Dir/kann ich Euch helfen?**

## Was ist passiert?

- Negative Gefühle und Äußerungen wie Wut oder Trotz haben durchaus ihre Berechtigung, nur müssen sie bei Kindern schon früh emotional gut begleitet werden, damit die Wut in einem akzeptablen Rahmen bleibt!

## Herausforderndes Verhalten braucht ein Lernfeld für Frustrationstoleranz

- Lernen, mit Enttäuschung klar zu kommen!
- das dauert anfangs!
- und braucht anfangs neben einer zugewandten Begleitung auch Unterstützung!

### Um auch mit Wut umgehen zu lernen, muss ein Kind Frustrationstoleranz erwerben:

- ... und das ist eine Frage
  - des Alters und des Entwicklungsstandes des Kindes
  - unserer Begleitung auch in alltäglichen Situationen!
- ... und das bereits in der **Krippe!**
  - Immer daran denken:  
**Kein Kind wird ohne Grund aggressiv!**

### Es gibt klare Voraussetzungen für den Umgang mit pädagogischen Grenzsituationen

**... somit für den Umgang mit  
herausforderndem Verhalten!**

### Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist ein zunehmend besserer Umgang mit Wut und anderen aggressiven Herausforderungen!

**Ein Kind muss hierfür mehrere  
Stationen im Entwicklungsverlauf  
- gut begleitet - durchlaufen!**

### Wichtige Stationen auf dem Entwicklungsweg

- ... über die Gefühlsansteckung zur Empathie
- ... vom Ich-Bewusstsein
- ... zur Autonomie und beginnender Soziabilität

### „ Ich will alles alleine machen!“ Eine echte Herausforderung! Eine Grenzsituation

- Besonders 2- und 3-Jährige haben ein  
**dominierendes Entwicklungsthema:**

Ich will die **Welt erobern**,  
und zwar mit so **wenig Hilfe** wie möglich!
- **Alles Ich! ... und zwar allein!**

### Achtsamkeit in herausfordernden Situationen

- Typische Autonomiekonflikte entbrennen  
dadurch, dass das Kind jetzt eine klare  
**Handlungsabsicht** und  
bereits ein **Handlungsziel** im Kopf hat!
- In diesem Alter weiß das Kind bereits,
  - was es jetzt gerade machen möchte oder nicht
  - dass es etwas will, was verboten ist
  - oder was es zwar darf, aber noch nicht kann!
- **Genau jetzt ist mit einem verzweifelten  
Zusammenbruch zu rechnen!**



## **Denn jetzt stößt ein aktives Kind immer wieder an seine eigenen Grenzen!**

- Es fühlt sich überfordert und gleichzeitig aber auch herausgefordert, Neues steht an!
- Es folgen Zornausbrüche, die in Verzweiflung übergehen und dringend Trost brauchen.

## **Ja! Trotz stellt differenzierte Anforderungen an die Fachkräfte! Aber er zeigt uns auch die wichtige Weiterentwicklung in Richtung Autonomie !**

- Mit dem Wort „**Trotz**“ werden Verhaltensweisen zusammengefasst, die Zeichen eines massiven Widerstandes gegenüber Anforderungen, Verboten oder Anweisungen anderer sind.

Trotz ist aber auch ein gesundes Zeichen auf dem Weg zur Autonomie, auch wenn der Trotz uns mitunter gewaltig stört!

## **Sich jetzt einem bedürftigen Kind nicht zuzuwenden, wäre pädagogisch falsch!**

### **Ein Scheitern, ein Stopp oder gar ein Verbot können jetzt einen Zusammenbruch bewirken,**

- da das Kind anfangs bei der Durchsetzung seiner Vorstellung nur nach starrem Muster vorgehen kann:
  - kann es noch nicht warten oder sich an eine nötig gewordene Änderung anpassen!
  - es kann sich eine Alternative zu seinem Plan noch nicht vorstellen und sich noch nicht auf den Wunsch Anderer eingehen!
- **Jetzt braucht das Kind Trost und unsere Unterstützung!**

- Das Kind hat sich in der Situation **kognitiv, emotional und motivational** bereits so engagiert und verausgabt, dass es für einen Abbruch zu spät ist.
- Jetzt braucht das Kind vielfältige Beruhigung!
- Nichts anderes hilft Ihm!

## **Spannend:**

**Kinder, die schon früh sprechen, haben es tatsächlich in herausfordernden Situationen leichter!**

**Denn sie können sich beschweren!**

## Zunehmende Sprachfähigkeit geht mit steigender Frustrationstoleranz einher!

- Sobald ein Kind seine Absicht, seinen Wunsch, seine Ablehnung angemessen kommunizieren kann, trifft es auf mehr Verständnis, denn es kann seine Gefühle nun klar äußern:
  - bei Wut **schimpfen** anstatt zu schlagen
  - bei erlittenem Unrecht **sich beschweren**, anstatt zu weinen und zu verzweifeln!

## Zunehmende Sprachfähigkeit geht mit steigender Frustrationstoleranz einher!

- Jetzt kann das Kind seine Bedürfnisse, seine Überforderung und seinen Ärger **verbal äußern** anstatt zu beißen!
- Es kann sein **Anliegen beschreiben** und eventuell - mit unserer Hilfe - mit einem anderen Kind eine gemeinsame Lösung aushandeln!

## Gute Kenntnisse über die Entwicklung eines Kindes

**erleichtern den Fachkräften die Begleitung der Kinder - auch in Grenzsituationen!**

## Es gilt in pädagogischen Grenzsituationen immer zu bedenken,

- wie wichtig für ein Kind eine unterstützende Begleitung ist, um sein herausforderndes Verhalten abdämpfen zu können!

## Ein Kleinkind kann noch nicht warten, es kann seinen Plan noch nicht ändern:

- es möchte nur dasselbe machen,
- dasselbe haben wie ein anderes Kind – und zwar sofort!

## Kinder brauchen anfangs Konfliktassistenz

### ■ Ein Beispiel:

**„Stör Eva nicht, lass sie zuerst ihr Spiel fertig machen!“**

### ■ Und dann bist Du dran.

**Und ich pass genau auf, dass Du dann in aller Ruhe spielen kannst!**

### **Ist die eigene Aushandlungskompetenz eines Kindes erschöpft, droht Verzweiflung!**

- Dann müssen Fachkräfte für seine Gefühle und unterschiedlichen Bedürfnisse Worte finden...
- ...außerdem die Sichtweise aller vom Geschehen betroffenen Kinder einnehmen, um zu erkennen, was diese jeweils emotional in dieser Situation bewegt!
- Beruhigen und trösten ist wichtig, aber auch auf eine alle zufrieden stellende Lösung hinzuarbeiten und notfalls Alternativen anbieten!

### **Auch bei herausforderndem Verhalten,**

sollte immer eine Situation geschaffen werden, in der nicht der Konflikt, sondern die erreichte Verständigung, und somit die Chance, weiterspielen zu können,

- egal ob zusammen oder allein -  
im Gedächtnis bleibt!

### **Regelmäßige Herausforderungen**

- lassen schon bei Kleinkindern die Idee entstehen, am momentanen Geschehen
- **also auch an einem Konflikt** –  
beteiligt zu sein.
- Und was machen wir jetzt?
- Wie lösen wir das Problem?
- Sind alle zufrieden?
- Könnt Ihr zusammen weiterspielen?
- **Oder wollt Ihr eine Weile lieber allein spielen?**

### **So oft wie möglich den Kindern die Chance geben, ihr Problem selbst zu lösen!**

- Nele und Du wollt doch zusammen spielen? War das keine gute Idee?
- Was wollt Ihr jetzt machen?
- Habt Ihr eine Idee, wie Ihr weiterspielen könnt?
- Oder wollt Ihr einfach eine Pause machen und jede spielt etwas anderes?

**Ganz wichtig: Es ist nicht wesentlich, wer gerade am Streit schuldig war oder wer unschuldig war?**

**... oder gar, wer lieb oder böse war?**

**Es geht immer darum, ein schwieriges Problem zu lösen, mal mit Hilfe oder sogar mal allein!**

**Und was könnte ich als Fachkraft zur Lösung des Problems der Kinder beitragen?**

### **Herausforderndes Verhalten muss diversitätsbewusst begleitet werden!**

- Ich sehe, Du/Ihr habt ein Problem! Willst Du, wollt Ihr es mir erzählen?
- Braucht Ihr meine Hilfe?
- Oder möchtet Ihr 2 Mädchen allein in Ruhe nachdenken und jede etwas Anderes spielen!?

## Herausforderndes Verhalten muss diversitätswissensbewusst beantwortet werden

67

- In sog. pädagogischen Grenzsituationen sollten die Autonomiebestrebungen und individuellen Lösungswege der Kinder unterstützt werden.
- Man kann auch die Kinder ermutigen und die Kinder ermutigen, einen Neustart zu versuchen oder jeweils etwas anderes ausprobieren!

## Das ist auch der Grund,

68

- weshalb Beschwerden schon in Krippen, Kindergärten und dann in den Schulen selbstverständlich geworden sind, und herausforderndes Verhalten oft unnötig macht, wenn nicht sogar verschwindet!

## Beschwerden sind oft nötig!

69

- Jedes Kind, auch Kinder mit herausforderndem Verhalten müssen sich beschweren dürfen:

- was nicht stimmt, was nicht gut ist
- was nicht passt
- was ungerecht ist
- was weh tut
- was mich überfordert
- was mir gar keinen Spaß macht, sondern Angst!

- Das Kind spürt dadurch, dass es eine Stimme hat, mit der es etwas bewirken kann!

**„Fabian geht es heute nicht gut!“**

**„Es geht ihm Mal wieder nicht gut!“**

**Denkt dran und nehmt Rücksicht auf ihn!“**

**Nie darf bei dieser Bitte Ironie seitens der Fachkraft mitschwingen!**

**Ein differenzierter Blick auf herausforderndes Verhalten zeigt meist,**

**dass dieses Verhalten einen für das Kind bereits bedeutsamen Grund hat!**

**Oftmals ist dem herausfordernden Verhalten eines Kindes**

bereits ein klares NEIN seitens der Fachkräfte vorausgegangen, an dem das Kind verzweifelte!

### **Ein „Das geht heute leider nicht mehr!“ sollte immer begründet werden!**

- „Wisst Ihr, warum Eure Idee heute nicht klappen kann!
- ... weil wir zulange zum Aufbauen brauchen würden und ihr dann kaum mehr spielen könntet, weil für später die Vorlesestunde geplant ist, die Ihr Euch gewünscht habt!

### **Es gibt immer so viele Anlässe,**

- für herausforderndes Verhalten!
- Das ist der Grund, weshalb unsere jeweilige pädagogische Antwort auch entsprechend vielfältig sein muss!

### **Was empfinden Fachkräfte als eine Herausforderung seitens eines Kindes?**

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Um jedes Kind gut begleiten zu können,

brauchen die pädagogischen Fachkräfte viel Verständnis und einen diversitätsbewussten Blick!

### **Schon in der Krippe gibt es Kinder mit herausforderndem Verhalten und erste Konkurrenz wird sichtbar!**

- Krippenkinder signalisieren schon jetzt
  - was sie gerade interessiert,
  - Bei was einige sofort mitspielen wollen
  - während andere den Gegenstand oder das Spielzeug nur für sich haben möchten.
- Ein begeistertes „Auch mitmachen wollen“ oder das eindeutigere „Auch haben wollen“ irritiert anfangs die Kinder.

### **Wie stehen wir eigentlich zu Herausforderungen?**

Locken uns Herausforderungen?  
Oder widerstreben sie uns eher, weil wir eine Überforderung, ein Chaos befürchten?

Diese Fragen sind für unser Verhalten - dem herausfordernden Kind gegenüber - wichtig!

## Die Vielfalt einer Kindergruppe braucht einen diversitätsbewussten Blick,

denn jedes Kind sucht auf seine Art  
nach passenden Herausforderungen  
und auch nach nötigem Schutz!

## „Selbstgewählte“ Herausforderungen haben für Kinder die höchste Priorität

- Jetzt will ich mit dem blauen Dreirad fahren!
- Heute klettere ich auf den Baum! Denn heute traue ich mich!
- Und wenn es heute nicht klappt, versuche ich es morgen wieder!“
- Das sind Momente eines positiven Verhaltens!
- Ich muss jetzt die Seite im Bilderbuch finden, auf der ein Kind geschwindelt hat, auch wenn der Morgenkreis beginnt!
- ...

## Was empfinden wir Erwachsene als eine Herausforderung?

... und wie geht es mir, wenn ich  
vor einer Herausforderung stehe?

## Es braucht einen vielfaltsbewussten Blick in der Gruppenpädagogik...

- d.h. möglichst wenige Einschränkungen

und das Zulassen unterschiedlicher Wege!

Dieser Auftrag ist eine echte Herausforderung,  
denn es geht um das Ausnahmsweise-Privileg!

## Bringen wir es auf den Punkt:

Was stört uns an einem Kind,  
das häufig, zu oft, eigentlich jeden Tag  
herausforderndes Verhalten zeigt?

## Ein Kind mit herausforderndem Verhalten ist anstrengend! Das Thema hatten wir schon angesprochen!

- Es bringt oft Sand ins Getriebe!
- Es stört zu oft uns und die anderen Kinder!
- Sein Verhalten erschreckt und verängstigt sensible Kinder!
- Es fordert uns Fachkräfte täglich heraus!
- Wir müssen immer achtsam sein, oft eingreifen!
- Wir behalten das Kind eigentlich immer im Blick, „ wenn ich ehrlich bin, eigentlich weniger aus Interesse, als zur Dauerkontrolle!

**Herausforderndes Verhalten:**

- hat etwas „Aggressives! Mitunter sogar Bedrohliches!“
- Es wirkt auf mich wie ein Angriff!
- Es stört meine Pläne und verunsichert mich!
- Es kostet viel Zeit, die anderen Kindern verloren geht!
- Schade! So schnell verschwindet eine gute Balance!  
Ich bin gezwungen, sofort zu handeln!  
Oft muss neu geplant werden - wegen **einem** Kind!

**„Es gibt tatsächlich Kinder,  
die man nicht halten kann!“**

Sie können uns an unsere Grenzen bringen!

Aber mitunter gelingt uns auch bei diesem Kind  
ein positives Holding!“

**Was stört uns an einem uns  
herausfordernden Kind?****Wir befürchten:**

- Überforderung
- an eigene Grenzen zu stoßen
- die Kontrolle zu verlieren
- im Team unsicher oder schwach zu wirken
- oder zu streng zu sein, wenn nicht sogar  
**gegenüber dem Kind ungerecht zu werden!**

**Es lohnt sich,  
über die verschiedenen  
Gründe herausfordernden  
Verhaltens nachzudenken!****Liegt uns die Anregungsqualität  
aller Räume wirklich am Herzen?**

**Wenn nicht,  
müssen die Kinder selbst nach mehr  
neuem Futter suchen,  
was mit dauernder Unruhe  
einhergeht!**

**Bei herausforderndem  
Verhalten geht es um  
frühes Konflikthandling,  
und damit um die  
Förderung sozialer Intelligenz!**

## Gerade für Kinder mit herausforderndem Verhalten

darf es keine Spezialverbote geben,  
denn diese würden die Kinder  
- mit Recht - als Strafe empfinden!

## Mit Wut umgehen zu lernen, bedeutet auch Frustrationstoleranz erwerben

- Das ist eine Frage
  - des Alters und des Entwicklungsstandes
  - der Entwicklungsbegleitung
  - und alltäglicher Erfahrungen!  
... bereits in der **Krippe!**
- **Kein Kind wird aus Jux und Tollerei  
- also grundlos - aggressiv!**

## Wir brauchen klare Voraussetzungen

für den Umgang mit  
herausforderndem Verhalten!

## Werfen wir doch mal

**bewusst einen anderen  
Blick auf herausforderndes  
Verhalten!**

**Herausforderungen positiv gemeinsam  
erleben, senkt die Wutanfälle von Kindern!**

**Spannende Ergebnisse aus Wald- und  
Feldkindergärten liegen hierzu vor!**

**Woran könnte das liegen!**

## Positive Herausforderungen der Kita aus der Sicht des Kindes:

**Ich darf mich für meine  
Aktivität entscheiden!**

Es ist so wichtig für ein Kind,  
eine Wahl zu haben,  
um sich in etwas  
- wofür es sich interessiert-  
vertiefen zu können!



## Mal seinen Rückzugswunsch oder seinen Bewegungsdrang ausleben dürfen!

Es wird Zeit für mehr individuelle Beantwortung:

### Diese kann ich für meine Selbstregulation nutzen!

Mit dieser Herausforderung komme ich klar!

## Schon der Morgenstart bringt unterschiedliche Herausforderungen!

- Es ist ein Unterschied,  
ob ich morgens im Auto gebracht werde!
- ich mit dem Laufrad von zuhause komme!
- ich erst vor kurzem geweckt und schnell angezogen wurde!
- ich schon 2 Stunden Familienleben hinter mir habe!
- ich schon meiner Mama beim Putzen in der Schule geholfen habe!

→ all das wirkt sich auf den Start in der Kita aus!

## Es ist ein Unterschied, für den Morgenstart, ob

- ich noch nichts gefrühstückt habe!
  - ich noch im Bett meine Pulle Milch getrunken habe!
  - ich mit Mama und Papa in Ruhe gefrühstückt habe!
  - Mama schon für uns alle zum Frühstück daheim indische Kartoffeltaschen gebacken hat!
  - ich mir beim Bäcker ein Teilchen auswählen durfte!
  - Ich noch todmüde bin, weil es im Hausflur die ganze Nacht so laut war!
- all das wirkt sich auf das Verhalten eines Kindes aus!

## Positive Emotionen locken!

- **Wir dürfen schon viel mitentscheiden!**
- **Ich werde nach meine Meinung gefragt!**
- **Ich kann und darf immer mehr!**
- **Ich weiß, was man hier machen darf und auch, was nicht geht, weil es zu gefährlich wäre ...**

## Ich darf auch schon viel selbst entscheiden! Ich habe eine Stimme!

- Ich werde gehört!

„Ich darf mich entscheiden, wo ich spielen und arbeiten will!“

„Wenn ich ein bisschen rennen muss, darf ich durch den Flur oder über die Terrasse rasen!“

## Voraussetzung für Umgang mit Wut

### Unterstützende Entwicklungsbegleitung bei herausforderndem Verhalten!

**Positiv herausgefordert werden!  
Man traut mir etwas zu: Ich kann schon!**

**Sich in selbst gewählter Gruppe wohl fühlen  
und wirksam erleben**

**Frustrationstoleranz  
erwirbt der Mensch erst langsam  
im Laufe seines Lebens!  
  
Zuerst gilt es, durch einen achtsamen  
Umgang miteinander,  
unnötige Frustrationen zu vermeiden!**

**Die Pädagogik des Innehaltens  
vermindert herausforderndes Verhalten!**

- Erwachsene sollten sich
  - **so oft wie möglich** -  
zurücknehmen und beobachtend teilhaben  
an den Aufgaben, die sich die Kinder stellen!
  - Problemlösestrategien werden sichtbar
  - bemerkenswerte Lernfortschritte werden  
möglich!

**Die Idee weitergedacht bedeutet:**

- **Eine gute Balance** finden  
**zwischen Gewähren-Lassen  
und Eingreifen!**

**Die Kinder möglichst etwas selbst  
herausfinden lassen,  
erst dann mögliche Lösungswege  
anregen!**

**Herausforderndes Verhalten  
diversitätsbewusst beantworten!**

- Ich sehe, Du hast ein Problem!
- Möchtest Du/ brauchst Du meine Hilfe?
- Möchtest Du in Ruhe nachdenken?
- Möchtest Du mir Dein Problem erzählen?
- **Ermutigen und Unterstützen kindlicher  
Autonomiebestrebungen und individueller  
Lösungswege.**

**Wer häufig  
Selbstwirksamkeit erlebt,  
  
kann mit Misserfolgen  
meist besser umgehen!**

**Ein Grund, weshalb  
Beschwerde-Management  
  
schon in Krippe, im Kindergarten  
und in den Schulen inzwischen  
selbstverständlich ist  
und herausforderndes Verhalten oft  
unnötig macht!**

### **Beschwerde-Management**

111

- **Sagen oder signalisieren dürfen:**
  - was nicht stimmt, was nicht gut ist
  - was nicht passt
  - was ungerecht ist
  - was weh tut
  - was mich überfordert
  - was mir gar keinen Spaß macht!
- **Das Kind merkt, dass es eine Stimme hat!**

### **Selbstwirksamkeit vor Augen führen**

112

- **Ich, mein Spiel und meine Ideen werden beachtet und wertgeschätzt:**
  - „Hört mal alle zu, Arno hatte gerade eine gute Idee!“
  - „Das ist der Korb von Lisette! Fritz, kannst Du ihn ihr bitte bringen, sie sucht ihn nämlich?“
  - „Vorsicht, da steht der Turm von Timo!  
Fahrt bitte in einem weiten Bogen um ihn herum!“

### **Kinder mit herausforderndem Verhalten**

113

- Können wir uns in die aktuelle Situation eines Kindes einfühlen, das an seine Regulationsgrenzen gestoßen ist?
- Es schlägt, beißt und weint!
- Es zieht sich zurück, ist nicht ansprechbar, flippt aus, übergibt sich und schläft überfordert ein!
- In diesen Situationen kann es auch spontan wieder zum Einnässen oder Einkoten kommen!

### **Bitte bedenken Sie:**

114

- Die eigenen Regulationsgrenzen in einer Großgruppe können von einigen Kindern schon am Vormittag überschritten sein!
- Viel Unruhe, wenig Platz, keine gesicherten Spielräume, Hektik in der Garderobe und häufiger Streit sind Brutstätten für Überforderung und herausforderndes Verhalten!

**Pädagogische  
Profi-Konsequenz gegen  
herausforderndes Verhalten**

**Der Morgenstart in bereits  
angespielten Räumen!**

**Die Konsequenz für viele Kitas:**

**Ab dem 3. Kind  
wird der Aufbau des  
Frühstücksbüffet gestartet:**

**„Ich darf etwas essen,  
wenn ich Hunger oder Lust habe!“**

**Kinder brauchen in herausfordernden  
Situationen klare Grenzen  
und uns!**

117

**Aber sie brauchen auch Freiräume!  
Z. B. etwas zum ersten Mal machen!**

118

**Dichtestress!  
Jetzt ist eine zugewandte  
Begleitung nötig!**

119

**Was vermindert  
herausforderndes Verhalten?  
Ein spannendes Ergebnis:**

120

- Um von den anderen Kindern anerkannt zu werden, verändern Kinder ihr Verhalten eher als durch erzieherische Maßnahmen seitens der Erwachsenen!
- Das zeigt sich auch an der beeindruckenden Regeleinhaltung in Wald- und Feldkindergärten!
- Kinder spüren, dass sie aufeinander angewiesen sind!

**Herausfordernde Angebote:  
... die Eroberung neuer Erfahrungen!**